

NA PUTU -

ZWISCHEN UNS

DAS PARADIES

Ein Film von Jasmina Žbanić

poly film

START IN ÖSTERREICH: 14. Jänner

START IN ÖSTERREICH: 14. Jänner

NA PUTU -

ZWISCHEN UNS

DAS PARADIES

Ein Film von Jasmila Žbanić

poly film

POLYFILM Verleih präsentiert

Zwischen uns das Paradies

Ein Film von Jasmila Žbanić

Pressebetreuung Technische Informationen

Alessandra Thiele
POLYFILM PRESSE
Tel + 43 1 581 39 00 -13
Mob +43 676 398 38 13
thiele@polyfilm.at

Na Putu | Liebesgeschichte | Deutschland, Bosnien-Herzegovina, Österreich, Kroatien 2010
100 Minuten | 35 mm | Eine Koproduktion von Pola Pandora Filmproduktion, DEBLOKADA,
coop99 filmproduktion, Živa Production
Entstanden mit Unterstützung von Eurimages, Österreichisches Filminstitut, Fondacija za
kinematogra Sarajevo, Medienboard Berlin-Brandenburg, Mitteldeutsche Medienförderung,
Hrvatski Audiovizualni Centar, Filmfonds Wien, Ministarstvo kulture i sporta Kantona Sarajevo,
Grad Sarajevo
Verleih gefördert von Medienboard Berlin-Brandenburg und Mitteldeutsche Medienförderung

Verleih Festivals und Preise

POLYFILM
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel. +43 1 581 39 00 - 20
Fax + 43 1 581 39 00 - 39
polyfilm@polyfilm.at
<http://www.polyfilm.at>

60. Internationale Filmfestspiele Berlin – *Wettbewerb
Regiepreis* – Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern
Bernhard Wicki-Filmpreis – verliehen im Rahmen des Filmfest München
Istanbul International Filmfestival
Copenhagen International Filmfestival
Internationales Frauen Filmfestival Dortmund | Köln
Crossing Europe Filmfestival
Open Doek International Filmfestival
Innsbruck International Filmfestival
Karlovy Vary International Filmfestival
Yerevan Filmfestival

Synopsis

Eine große Liebe: Luna und Amar sind ein glückliches Paar und wünschen sich sehnlichst ein Kind. Doch sie teilen nicht nur Tisch und Bett, sondern auch Probleme: Amars häufige Kneipenbesuche belasten die Beziehung und als er am Arbeitsplatz beim Trinken erwischt und gefeuert wird, müssen sich die beiden fragen, wie es weiter gehen soll. Ein alter Freund, ein streng gläubiger Anhänger des Islam, bietet Amar einen Job in einem Wahabiten-Camp auf dem Land an. Doch kaum hat Amar die Stadt verlassen, bricht der Kontakt zu Luna ab. Wochen später kehrt er völlig verwandelt zurück. Amar ist überzeugt, dass dieser Ort ihm Frieden geschenkt und glücklicher gemacht hat. Bald erwartet er auch von Luna, sich zu ändern, denn ihr moderner Lebenswandel passt nicht zu seinen neuen Werten. Als Luna eines Morgens Amar betend neben dem Bett findet, wird ihr klar, wie tiefgreifend er sich verändert hat. Die beiden scheinen sich immer mehr voneinander zu entfernen. Und doch glaubt Luna fest an eine gemeinsame Zukunft, in der sie ihre Liebe retten und doch auch sich selbst treu bleiben kann.

Eine mitreißende Erzähllust macht Jasmila Žbanićs „Zwischen uns das Paradies“ zu einem intensiven Kinoerlebnis. Die junge Regisseurin erobert jeden Zentimeter ihrer fantastischen Schauspieler und entwirft eine eigene Dramaturgie der Liebe, die jedes Knistern, jede Sehnsucht und jeden Verlust körperlich spüren lässt. Der Losung von den großen Gefühlen gibt dieser Film ganz neuen Sinn – den einer Liebe, deren Stärke gerade in der Brüchigkeit besteht, in der manchmal schmerzvollen Notwendigkeit, den anderen ganz neu zu entdecken.



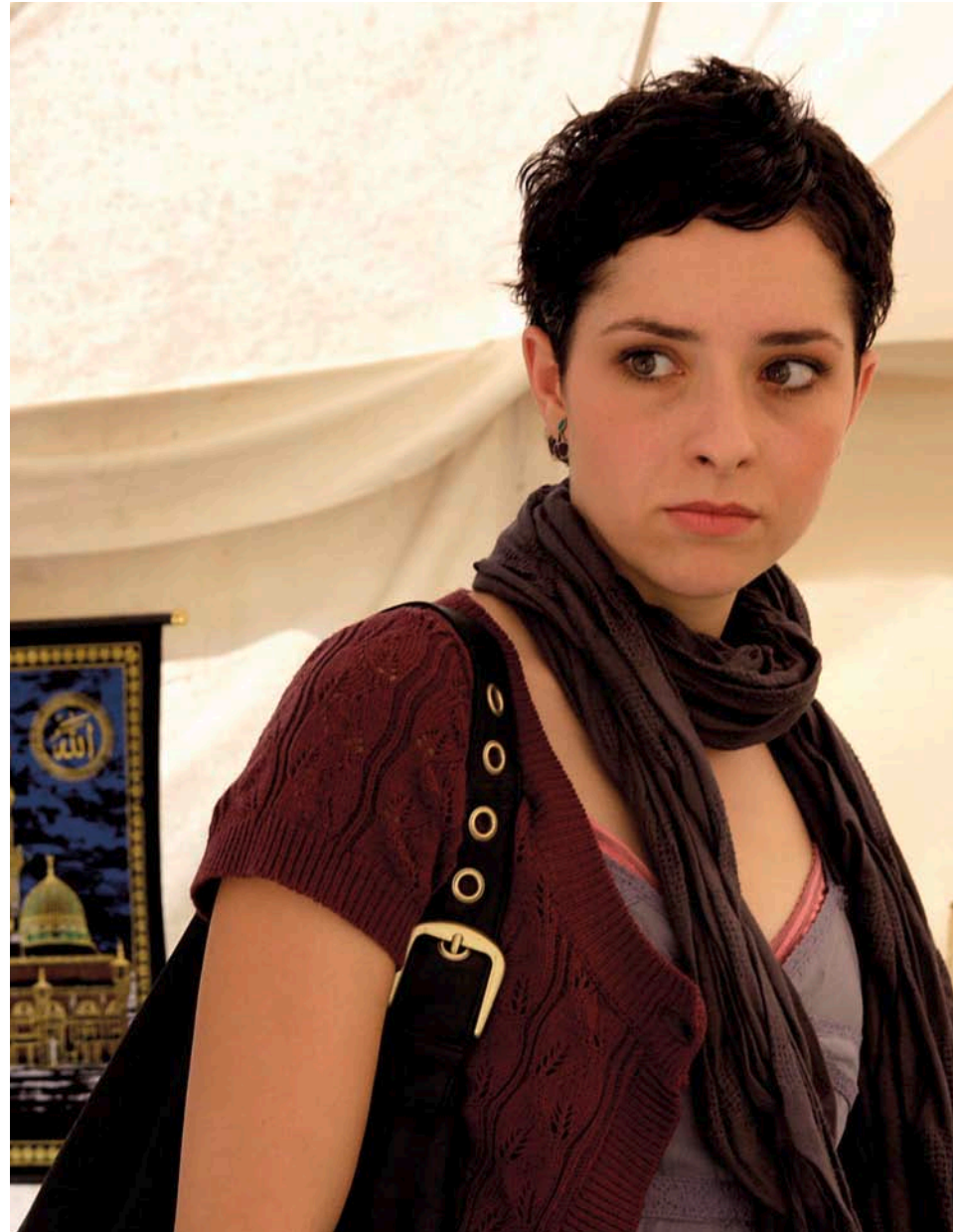
Langinhalt


Luna und Amar sind schon länger zusammen, aber immer noch frisch verliebt. Sie leben in Sarajevo in einer kleinen Wohnung. Mit Freunden unternehmen sie Wochenend-Ausflüge und arbeiten hartnäckig an der Erfüllung ihres Kinderwunsches. Sie gehören zu einer lebenslustigen und von der Vergangenheit scheinbar unbeschwerten Nachkriegsgeneration, die vor Zukunftslust und Aufbruchstimmung nur so strotzt. Als Stewardess und Fluglotse arbeiten sie an der globalen Vernetzung in Höchstgeschwindigkeit. Das geeinte Europa und die globale Wirtschaft sind nur einen Steinwurf entfernt, Stabilität und Mobilität sind keine Widersprüche mehr. Wie so viele ihrer Generation nehmen Luna und Amar ihr Leben in die Hand und versuchen erfolgreich, sich vom nationalen Trauma der Kriegserfahrung zu befreien. Ihr ganzes Dasein kennt nur eine Richtung – ins Vorwärts der selbstdefinierten Visionen für eine gemeinsame Zukunft – jenseits sozialistischen Kollektivierungszwangs.

Dass man nicht nur an der Vergangenheit, sondern auch an der Zukunft arbeiten muss, wird für Luna und Amar zu einer ernüchternden Gewissheit. Um ein Kind bekommen zu können, so erfahren sie beim Arzt, muss Luna eine besondere Hormon-Therapie über sich ergehen lassen.

Jede Liebesgeschichte hat ihre eigene Zeitlichkeit – einen Anfang und eine Gegenwart, die sich aus der stetigen Versicherung gemeinsamer Vergangenheit und der Produktion einer gemeinsamen Zukunft speist. Eine Liebesbeziehung ist immer auch ein Verhältnis zur Zeit, eine eigene Dramaturgie – umso mehr, wenn sie in einer Gesellschaft entsteht, deren Verhältnis zur Vergangenheit zutiefst gebrochen ist.

Dieses Vergangene ist in „Zwischen uns das Paradies“ eine Kriegserfahrung, die trotz aller Zukunftsgläubigkeit immer wieder ihr Recht behauptet. Regelmäßig besucht Luna ihre Großmutter,





die täglich von den Erinnerungen heimgesucht wird. Sie zog Luna auf, nachdem ihre Eltern im Krieg getötet wurden. Und auch Amar, der im Krieg als Soldat eingesetzt wurde, besucht regelmäßig den Gefallenen-Friedhof und betet für seine Kameraden.

Ihre Liebe zueinander und die Rolle, die diese Liebe in ihrem Leben spielt, ist nur eine Form des Umgangs mit den Schichten der Vergangenheit, ein Verfahren der Identitätsfindung nach dem gesellschaftlichen Beben. Doch auch in den scheinbaren Erfolgsbiographien der neuen privatkapitalistischen Ordnung arbeitet ein kollektives Gedächtnis, das sich neu denken muss, wenn es einer Erschütterung ausgesetzt wird. Als Amar von seinem Job als Fluglotse gefeuert wird, weil er am Arbeitsplatz Alkohol getrunken hat, geht es für ihn um mehr als um einen Einnahmenschwund. Es geht um den Verlust einer Stabilität und Sicherheit, um die Selbstvergewisserung an einem bestimmten Ort. Denn jeder Fluglotse genießt das Privileg, den eigenen Standort als ein Zentrum zu begreifen, das den umgebenden Verkehr zu regeln imstande ist. Bis auf weiteres muss sich Amar ins Heer der Arbeitslosen einreihen und verliert dabei – wie so viele – seinen Kurs. Bahrija, ein zufällig wieder aufgetauchter Kamerad, mit dem Amar während des Krieges gekämpft hat, verspricht schnelle Hilfe. Mittlerweile zu einer streng religiösen islamischen Wahabiten-Gemeinde konvertiert, empfiehlt er auch Amar die Sicherheit der Religion. Als führendes Mitglied der Gemeinde kann er Amar ei-

nen Job in einem Wahabiten-Camp außerhalb der Stadt anbieten, den Amar dankbar annimmt.

Für zwei Wochen Arbeit in der wahabitischen Enklave packt er seine Sachen und lässt sich auch von Lunas Bitten, sich einen anderen Job zu suchen, nicht ablenken.

Doch kaum hat Amar die Stadt verlassen, scheint er für Luna unerreichbar. Sein Telefon ist nicht aktiv, eine andere Kontaktmöglichkeit gibt es nicht. Luna bleibt nur das Warten. Eines Tages erhält sie einen mysteriösen Anruf, man bestellt sie zu einem Treffen. Wie viele liberale Muslime ist auch Luna zutiefst skeptisch und neigt zu der allgemein verbreiteten Meinung, bei den Wahabiten handele es sich um eine islamistische Terrorgruppe. Dass Bahrija nicht nur von einer Frau begleitet wurde, die die Burka trug, sondern sich zudem auch geweigert hat, Luna die Hand zu geben, hat seine Sympathiewerte bei ihr entsprechend geschmälert.

Widerwillig stimmt Luna dem Treffen zu und wird zum verabredeten Zeitpunkt von ebenjener Frau, die schon bei ihrer ersten Begegnung mit Bahrija die Burka trug, abgeholt. Als sie das Zeltlager erreichen, ist von Amar nichts zu sehen. Erst am Abend hätte er Zeit für Luna, wird ihr gesagt. Als sie sich schließlich wieder sehen, ist er voller Begeisterung über das zurückgezogene, friedliche und familiäre Leben der Gemeinde. Sein Alkoholproblem habe sich in Luft aufgelöst, der Ort habe ihm Frieden und Ausgeglichenheit geschenkt. Doch Luna bleibt skeptisch und versucht,

Amar zur Rückkehr zu überreden. Dem streng nach Geschlechtern getrennten Leben kann sie nur wenig Familienromantik abgewinnen. Mit Tüchern und Schleiern muss das Leben der Frauen vor den Augen der Männer verborgen bleiben. Als Luna einmal über die von Tüchern markierte Grenze auf den See hinausschwimmt, wird sie scharf angegriffen. Das Verbot ist absolut und konstitutiv. Niemand in der Gemeinde zweifelt seine Bedeutung an, und Luna hat ihren Spielraum weit überschritten. Doch selbst als sie voller Zorn ihre Sachen packt und das Lager verlässt, ist von Amar weit und breit nichts zu sehen.

Als er einige Wochen später nach Sarajevo zurückkehrt, scheint er völlig verwandelt. Unter dem Einfluss Bahrijas hat die Religion eine wichtige Stelle in seinem Leben eingenommen. Er ist sich sicher, dass der Glaube wieder Gemeinschaft und Struktur in sein Leben gebracht und es so zweifellos verbessert habe. Besuche in der Moschee, die Lektüre religiöser Schriften und das regelmäßige Gebet überlagern bald den gemeinsamen Alltag zwischen Luna und Amar. Und Amar drängt nun auch Luna zur gewissenhafteren Religionsausübung, gibt ihr Lese-Empfehlungen und rät ihr zu angemessenerer Kleidung. An einem religiösen Festtag, den die Familie bei Lunas Großmutter gemeinsam begeht, brüskiert er Luna, als er der versammelten Familie die Liberalisierung ihrer Religion vorhält. Nur die Lockerung religiöser Traditionen und die mangelnde Konsequenz bei ihrer Ausübung habe die muslimische

Bevölkerung zum Opfer eines Völkermordes machen können. Als er den rechtlichen Status ihrer Ehe in Zweifel und die nachträgliche Eheschließung vor einem muslimischen Gericht in Erwägung zieht, wird Luna allzu deutlich, dass die Veränderung in Amar keine vorübergehende ist. Amar will nicht mehr mit ihr schlafen, denn ohne die Erlaubnis eines muslimischen Gerichts sei das nicht legitim. Er geht schließlich sogar so weit, den anhaltenden Misserfolg ihrer auch medizintechnischen Bemühungen um Nachwuchs auf das Fehlen religiöser Legitimation zurückzuführen.

Luna versucht, Amar zu folgen – liest seine Bücher und geht schließlich auch in die Moschee. Doch als sie Zeugin wird, wie Bahrija eine Minderjährige zu seiner Zweitfrau nimmt, ist ihre Toleranzgrenze deutlich überschritten. Denn Amar hält diese Eheschließung für gerechtfertigt, auch wenn sich die Gemeinde damit über die staatliche Gesetzgebung hinwegsetzt. Luna ist schockiert von den Ausmaßen der Veränderung, die zwar schleichend, aber dennoch mit der ganzen Gewalt von Plötzlichkeit über sie hereinbricht. Luna wird klar, dass die Beziehung zu Amar nicht nur ihren Alltag, sondern auch ihr ganzes Sein, ihre Vergangenheit und ihre Hoffnungen für die Zukunft in Frage stellt.



Pressenotiz

„Zwischen uns das Paradies“ erzählt von den Entwicklungen, die die europäische Gemeinschaft seit 1989 hinter sich gebracht hat. Es sind Geschichten vom Zusammenwachsen, vom Auseinanderbrechen, von der Sehnsucht nach Heilung und Familie in einer Welt, aus der die Verlässlichkeiten verschwunden sind.

Mit der Liebesgeschichte von Amar und Luna gelingt der schon hochrangig prämierten Regisseurin und Produzentin nicht nur die fesselnde Anatomie einer Beziehung. „Zwischen uns das Paradies“ ist kein Abbild eines stillstehenden Objekts, sondern die hochemotionale Begleitung eines Werdens und einer Veränderung. Es ist der sich stets mitbewegende Versuch, den Prozess einer Verwandlung und einer (Rück)Besinnung zu erfassen. Dabei gelingt es Jasmila Žbanić in einer bemerkenswerten Komplexität, von der erotischen Liebe als ein sich stetig änderndes Verfahren zu erzählen, sich zu identifizieren, sich zuzuordnen oder zu trennen. Immer wieder werden die Protagonisten mit der Notwendigkeit konfrontiert, sich durch die Augen des anderen und auch mit den Augen des anderen zu sehen und sich zu fragen, ob dieser Blick (noch) ihr eigener ist. Als Luna auf das Leben in der wahabitischen Gemeinde trifft, werden nicht nur westlich-liberaler Individualismus und religiöser Dogmatismus gegeneinander angesetzt, sondern auch zwei verschiedenen kulturelle Verfahren, menschliche Identität zu beschreiben – ein Unterschied, der vor allem die Strukturen von Sichtbarkeit in der Gesellschaft betrifft. Im Wahabiten-Camp jenseits des urbanen Lebens Sarajevos trifft die westliche Kultur des Visuellen auf eine Strategie der Verhüllung.

Jasmila Žbanić inszeniert diese Strategien des Sehens und des Wegschauens, des Zeigens und Verbergens mit viel Sensibilität – nicht nur ihren Protagonisten und der Religion gegenüber, sondern auch mit exakt komponierten Bildern, die sich stets ihrer eigenen Verweise und Leerstellen bewusst sind.

Die zwischen einer globalen Ökonomie und lokaler Verunsicherung angesiedelte Liebes-Erzählung fragt so auch danach, welche Bilder und welche blinden Flecken die Geschichte einer Liebe eigentlich ausmachen, nach der visuellen Verfassung dieses Genres ‚Liebesgeschichte‘.

Kommentare

von Drehbuchautorin & Regisseurin Jasmila Žbanić

Unterwegs sein

Der Film beschreibt die Suche eines Menschen nach sich selbst, seine Bemühungen, bestimmte Lebensziele zu erreichen, und seinen Umgang mit den Herausforderungen, vor die er dabei gestellt wird. Als Ehepaar sind Amar und Luna auf ein- und demselben Weg eines Lebens in Liebe und Eintracht. Doch dann weichen ihre Wege voneinander ab, und sie müssen Entscheidungen treffen, als Paar und als Individuen.

Der Kinderwunsch

In „Zwischen uns das Paradies“ wünscht sich Luna von dem Mann, den sie liebt, ein Kind, und tatsächlich hat sie die Wahl, ob sie das Kind bekommen will oder nicht. In meinem ersten Spielfilm, „Esmas Geheimnis – Grbavica“, hatte Esmal diese Wahl nicht, da sie in einem Gefangenenlager vergewaltigt wurde. Die Vergangenheit ist zwar für beide Frauen ein wichtiger Aspekt, aber Luna muss ihre Entscheidungen doch eindeutig im Hier und Heute treffen. Ihre Liebe ist sich ihrer Verantwortung gegenüber ihrer Beziehung, aber auch gegenüber sich selbst und ihrer Zukunft bewusst. Luna wünscht sich leidenschaftlich, Mutter zu sein, aber sie macht sich auch Gedanken über die Bedingungen dieses Wunsches und seinen Preis. Dies ist eine Entscheidung, die sie ganz allein treffen muss, sobald sie ihre Welt wieder in Ordnung gebracht hat.





Zwei verschiedene Arten von Liebe

„Esmas Geheimnis – Grbavica“ und „Zwischen uns das Paradies“ sind zwei sehr unterschiedliche Filme, die Geschichten über zwei unterschiedliche Formen von Liebe erzählen. Manchmal glaube ich, man müsste ein neues Wort erfinden, um den Unterschied zwischen der Liebe zwischen Mutter und Tochter und zwischen Mann und Frau zu bezeichnen. Diese beiden Konstellationen mobilisieren ganz verschiedene Elemente der Liebe und generieren unterschiedliche soziale Muster. „Zwischen uns das Paradies“ ist die Geschichte eines jungen Ehepaars. Zusätzlich zu ihrer Liebe zueinander sind Luna und Amar auch durch eine ähnliche Vergangenheit verbunden, die ihre Bindung noch stärker macht. Luna und Amar versuchen alles, um sich gegenseitig den Schmerz ihrer vom Krieg überschatteten Vergangenheit im gemeinsamen Zusammenleben erträglich zu machen. Während ich am Drehbuch schrieb, betrachtete ich diese beiden Charaktere als einen Körper, der aus zwei sehr unterschiedlichen Teilen zusammengesetzt ist. Sie hatten ähnliche Interessen, die gleichen Freunde. Und trotzdem reagierten sie völlig unterschiedlich auf die Herausforderungen des Alltags. In dem Moment, in dem sich die äußeren Gegebenheiten ihres Lebens zu verändern beginnen, treten die Unterschiede in ihrem Verhalten, in ihren Methoden, sich mit diesen Veränderungen auseinanderzusetzen, deutlich zutage. Was ich untersuchen wollte, war zum einen dieses Bedürfnis, sich in einer Beziehung auf den anderen einzustellen. Aber auch das gleich große Bedürfnis, in eben dieser Beziehung sein tieferes Selbst, seine Individualität zu bewahren. Meine Frage war: Welcher Grundbestand an Emotionen, an erworbenem Wissen, an Erfahrungen und Fantasie formt unsere Beziehungen? In welchem Maß bestimmt die Wahrnehmung der Welt, an die wir glauben, den Rhythmus unserer Körper, wenn wir uns lieben?

Unterhalb der Sichtbarkeitsschwelle

Ich bin interessiert an Charakteren, die an der Oberfläche zu funktionieren scheinen, in Wirklichkeit aber die schweren Traumata ihres Lebens tief in ihrem Inneren verbergen. Ich interessiere mich für den Augenblick, wo diese verdrängte Geschichte wie ein Samenkorn aus der Erde aufplatzt. Die Geschichte von Luna und Amar verläuft genau unterhalb dieser Sichtbarkeitsschwelle. Luna scheint äußerlich eine Frau zu sein, der es gelungen ist, ihren Weg in die Gegenwart zu finden. Ihr Instinkt hat ihr den Weg gewiesen, ihrer Vergangenheit den ihr angemessenen Platz zuzuweisen, indem sie sich gestattete, rein mechanisch zu funktionieren. Sie glaubt damit, alle Sorgen hinter sich gelassen zu haben. Nun aber gerät diese Zuversicht ins Wanken, als Amar beginnt, sich von ihr fort zu entwickeln. Zwar versucht sie aufrichtig zu begreifen, was Amar damit meint, wenn er sagt, dass er ein „besserer Mensch“ werden will, aber sie wehrt sich gegen die Zumutung, ihr Leben von „äußeren Regeln“ bestimmen zu lassen. Amar hingegen besitzt unter seiner Oberfläche ganze Schichten von Vergangenheit, die bei jeder Provokation durch die Widerwärtigkeiten des Alltags in Bewegung geraten und zu tektonischen Verwerfungen führen. Also versucht er, seinem Leben eine neue Struktur zu geben, in der Hoffnung, dadurch die tief in ihm verborgen liegenden Dämonen ruhigzuhalten. Seine neue Lebensstruktur aber zerstört die funktionierende Harmonie mit Luna. Dadurch, dass Amar versucht, seine Vergangenheit mit neuen Werkzeugen zu reparieren, ist auch Luna gezwungen, ihrer eigenen Vergangenheit ins Auge blicken – was sie tut, indem sie das erste Mal nach Bjeljina zurückkehrt, in das Haus, in dem sie geboren wurde, und aus dem der Krieg sie vertrieben hatte.

Eine von Religion bestimmte Welt

So zentral die Religion in „Zwischen uns das Paradies“ auch sein mag, so war es doch nicht meine Absicht, einen Film über Religion zu drehen. Der Punkt ist vielmehr, inwieweit sich Amars religiöse Wandlung auf seine Beziehung zu Luna auswirkt. Obwohl Lunas Haltung oft sehr kritisch ist, ist damit nicht gemeint, dass ich in meinem Film den Islam an den Pranger stellen wollte. Ich hatte den Islam gewählt, weil er die organisierte Religion ist, mit der ich am engsten vertraut bin. Ich denke aber, „Zwischen uns das Paradies“ hätte genausogut über ein Paar sein können, in dem ein Partner sich plötzlich dem ultraorthodoxen Judentum, einer fundamentalistischen christlichen Sekte, oder meinetwegen Hare Krischna zuwendet.

Amars Wandlung

So wie viele Männer in Bosnien-Herzegovina ist Amar ein Ex-Soldat, der den Boden unter den Füßen verloren hat. Er trinkt, um die emotionale Leere zu betäuben, die der Tod seines Bruders, der Krieg, und die Misslichkeiten des modernen Lebens in ihm hinterlassen haben. Er ist labil und versucht verzweifelt, in den neuen Umständen einen Sinn zu finden. Er verspürt das Bedürfnis nach Brüderlichkeit, nach männlicher Kameradschaft, nach Schutz. All das findet er in der Religion. Andererseits sind Lunas Liebe zu ihm und seine Liebe zu ihr für ihn genauso wichtig. Mein Ziel war es, Amar und seine Wandlung zu erforschen. Bei meinen Recherchen fand ich heraus, dass eine Wandlung gewöhnlich dann am raschesten vonstatten geht, wenn die vorangegangene emotionale Leere sehr groß war. Amar sehnt sich nach vielem: Trost, Sinn, Erklärungen,

Identität. Bei der Wahabiten-Gemeinde findet er den Frieden, den er gesucht hat, die Antworten, die er so verzweifelt braucht, und das Gefühl, ein akzeptiertes Mitglied einer Gruppe zu sein.

Die Schichtungen von Sarajevo

Sarajevo ist eine ungewöhnlich schöne und ungewöhnlich hässliche Stadt, kulturell sehr hochstehend und abgrundtief primitiv, und alles zur gleichen Zeit. Alle seine historischen Schichten existieren parallel zueinander, und alle haben sie ihren Sinn und Zweck. Wir suchten nach Drehorten, die dem Grundgefühl, das Luna und Amar der Stadt entgegenbringen, entsprechen würden. Es war uns sehr wichtig, die Intimität ihrer Beziehung der Offenheit der Stadt auszusetzen. So suchten wir eine Wohnung mit Aussicht, um der Stadt die Möglichkeit zu geben, auf ihren privaten Lebensraum einzuwirken. Schließlich bauten wir eine Wohnung im Dachgeschoss eines Bürogebäudes in der Stadtmitte. Diese Wohnung besteht im Grunde genommen nur aus Schlafzimmer und Bad. Das ist der Raum, der alles umfasst: Einsamkeit und Zusammensein, Eros und Thanatos – fest aber zerbrechlich, feingesponnen aber widerstandsfähig. Aus diesem Grunde verwandten wir auch massive Deckenbalken in Kombination mit Rüschengardinen und der lockeren Weichheit der Bettlaken.

Eine „jugoslawische“ Besetzung

Unsere Darsteller stammen nicht nur aus Bosnien, sondern auch aus Kroatien, Serbien und Slowenien. Die meisten von ihnen mussten für ihre Rolle erst Bosnisch lernen. Die Sprache trägt den Geist

der Landschaft in sich, aus der Amar und Luna stammen. Um das Wesen ihrer Charaktere zu begreifen, mussten die Darsteller auch ihre Sprache akzeptieren. Es war wichtig für uns, dass die Charaktere alle zu dieser geistig-kulturellen Gemeinschaft gehörten, und die Darsteller taten ihr Bestes, um deren Spezifika zu verstehen. Sie arbeiteten hart daran und es gelang ihnen, weil sie große Schauspieler sind: Zrinka ist ein unerforschter Ozean voller Perlen und geheimer Quellen von Emotionen. Leon ist ein ganz unglaublicher Mensch, der seiner Kunst bedingungslos dient, und für den das Spiel eine Form der Selbsterforschung ist. Mirjana Karanović überrascht mich immer wieder durch ihren inneren Reichtum, ihren unverwechselbaren und wahrhaftigen Blick auf das Leben. Ermin Bravo ist ein Talent von atemberaubender Leidenschaft und Hingabe. Die gesamte Besetzung hat „Zwischen uns das Paradies“ mit ihrer Energie und Schönheit bereichert: Nina Violić, Sebastian Cavazza, Marija Köhn, Jasna Ornela Bery, Izudin Bajrović, Vanesa Glođo... Ich teile mit meinen „jugoslawischen“ Kollegen die Sprache und einen Grundbestand an Traditionen, so wie es sich eben ergibt, wenn man aus dem gleichen Kulturbereich stammt. Die schreckliche Erfahrung des Krieges führte zu einer Erosion dieser Kulturlandschaft, und die Menschen waren gezwungen, sich neu zu orientieren. Ich gebrauche das Wort „jugoslawisch“ sehr bewusst, auch wenn ich mir im klaren bin, dass es eine ausgestorbene Form ist, und dass wir heute in einem größeren Kontext arbeiten. Die Mitarbeiter an unserem Film kommen nicht nur aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, sondern aus ganz Europa, und das ist natürlich auch die Zukunft des Films in unserer Region.



Drehbuch und Regie: Jasmila Žbanić

„Zwischen uns das Paradies“ ist Jasmila Žbanićs zweiter Spielfilm. Ihr Debüt „Esmas Geheimnis – Grbavica“ wurde 2006 bei der Berlinale mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet. „Esmas Geheimnis – Grbavica“ gewann außerdem den Großen Preis der Jury des AFI (American Film Institute) und den Grand Prix Odyssey des European Council for Human Rights.

Jasmila Žbanićs frühe Arbeiten wurden weltweit in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, darunter ihr Kurzfilm „Birthday“, der Dokumentarfilm „Red Rubber Boots“ und der Dokumentarfilm „Images From The Corner“. Jasmila Žbanić kam 1974 in Sarajevo zur Welt und ist Absolventin im Fach Theater- und Filmregie an der Academy of Dramatic Arts in Sarajevo. Bevor sie ihre Filmkarriere begann arbeitete sie als Puppenspielerin in der Theatergruppe „Bread and Puppet“. Seit 1997 arbeitet sie mit der von ihr gegründeten Produktionsfirma Deblokada auch als Filmproduzentin.

Filmographie (Auswahl)

2009 Zwischen uns das Paradies

2008 Participation

(Kurzfilm, im Rahmen der Kompilation Stories On Human Rights)

2007 Builder's Diary *(Dokumentarfilm)*

2006 Esmas Geheimnis – Grbavica

2004 Birthday *(Kurzfilm, im Rahmen der Kompilation Lost And Found)*

2003 Images From The Corner *(Dokumentarfilm)*

2000 Red Rubber Boots *(Dokumentarfilm)*

Luna: Zrinka Cvitešić

Die kroatische Schauspielerin Zrinka Cvitešić wurde 2010 für die „Shooting Stars“, Europas bester Schauspiel-Nachwuchs, ausgewählt. Für ihre Rolle in „Horsemen / Konjanik“ wurde sie vielfach gelobt. 2006 gewann sie für ihre Rolle in „What Is A Man Without A Moustache?“ den Preis für die beste Schauspielerin beim Sarajevo und beim Pula Filmfestival. Noch während ihrer Ausbildung zur Schauspielerin übernahm Zrinka Cvitešić Rollen fürs Fernsehen.

Zrinka wurde 1979 in Karlovac, Kroatien, geboren. Sie absolvierte ein Schauspielstudium an der Academy of Dramatic Arts in Zagreb (ADU). Seit 2005 gehört sie zum Ensemble des Kroatischen Nationaltheaters (HNK).

Filmographie (Auswahl)

- 2009 Zwischen uns das Paradies (Regie: Jasmila Žbanić)
- 2009 Zagreb Stories (Episode „Game Over“, Regie: Dario Pleić)
- 2006 What Is A Man Without A Mustache? (Regie: Hrvoje Hribar)
- 2003 Horseman / Konjanik (Regie: Branko Ivanda)
- 2001 Celestial Body / Nebo Sateliti (Regie: Lukas Nola)





Kommentar von Hauptdarstellerin Zrinka Cvitešić

Ich hoffe, dass das Publikum in Luna sowohl die Schönheit der weiblichen Kraft, als auch die der weiblichen Schwäche erkennt. Luna, die verletzlich und schwach ist und Luna, die kraftvoll und stark ist. Eine Frau, die für den Mann den sie liebt, kämpft, aber sich selbst treu bleibt. Eine Person, die in ihrer eigenen Welt lebt, aber trotzdem fröhlich und lebendig ist. Ich glaube, dass das Leben und die Menschen niemals schwarz und weiß sind. Luna ist eine endlose Quelle aller Farbnuancen, niemals nur schwarz, niemals nur weiß. Die Nuancen interessieren mich am meisten.

Luna und Amar haben beide die Grausamkeit des Krieges erlebt, die Narben hinterlässt, aber auch extrem kraftvolle Emotionen, die eine besondere Bindung erzeugen können, die dann zu einer besonderen Liebe führt. Ich würde mir wünschen, dass die Zuschauer die Liebe in „Zwischen uns das Paradies“ erkennen. Die Liebe, die uns alle regiert und was wir bereit sind, für diese Liebe zu tun. Die Menschen sollen daran erinnert werden, dass wir für die Liebe kämpfen sollten, bis zu unserem letzten Atemzug. Uns dabei aber treu bleiben müssen. Wer nicht mit sich selbst im Reinen ist, kann kein Glück mit anderen finden.

Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich für meine Arbeit in „Zwischen uns das Paradies“ als eine der 10 „shooting stars“ 2010 ausgewählt wurde. Als eine der besten jungen Schauspielerinnen in Europa zu gelten, ist ein wunderbares Geschenk und natürlich fühlt sich Lob immer sehr gut an. Aber das Wichtigste ist, dass ich weiterhin an Filmen arbeiten kann, an die ich wirklich glaube, Filme die vielleicht etwas ändern könnten oder wenigsten auf etwas bestimmtes aufmerksam machen.

Amar: Leon Lučev

Leon Lučev ist einer der bekanntesten und gefeiertsten Schauspieler Kroatiens. 2008 wurde er als bester Nebendarsteller in „A Woman With A Body“ beim Pula Filmfestival ausgezeichnet. Für seine Rolle in „Buick Riviera“ gewann er 2008 beim Sarajevo Filmfestival den Preis für den besten Schauspieler. Sein Leinwand-Debüt gab Leon Lučev in „How The War Started On My Little Island“ von Vinko Brešan. Lučev, Jahrgang 1970, ist Absolvent der Academy of Dramatic Arts in Zagreb (ADU). Zuvor war er Mitglied der freien Theatergruppe „Montažstroj“. Neben seiner Filmkarriere ist Leon Lučev auch regelmäßig auf den wichtigsten Bühnen des Landes zu sehen. Als Mitbegründer und Geschäftsführer der Živa Produktionsfirma koproduzierte er auch Jasmila Žbanićs „Zwischen uns das Paradies“.

Filmographie (Auswahl)

- 2009 Zwischen uns das Paradies (Regie: Jasmila Žbanić)
- 2009 Sturm (Regie: Hans-Christian Schmid)
- 2008 Behind The Glass / Iza Stakla (Regie: Zrinko Ogresta)
- 2008 A Woman Without A Body / Nije Kraj (Regie: Vinko Brešan)
- 2008 Buick Riviera (Regie: Goran Rusinović)
- 2007 The True Miracle / Pravo Čudo (Regie: Lukas Nola)
- 2006 The Melon Route / Put Lubenica (Regie: Branko Schmidt)
- 2006 Esmas Geheimnis – Grbavica (Regie: Jasmila Žbanić)
- 2005 What Is A Man Without A Mustache? (Regie: Hrvoje Hribar)
- 2004 Witnesses / Svjedoci (Regie: Vinko Brešan)
- 2003 Infection (Regie: Krsto Papić)
- 2001 Alone / Sami (Regie: Lukas Nola)
- 1999 Celestial Body / Nebo Sateliti (Regie: Lukas Nola)
- 1996 How The War Started On My Island (Regie: Vinko Brešan)





Kommentar von Hauptdarsteller Leon Lučev

Amar ist einer von tausend jungen Männern, die ich kenne und ich selbst bin auch einer davon. Einer von denen, die den Krieg aktiv miterlebt haben und ihn nur mit Schmerz und tiefen seelischen Wunden hinter sich lassen konnten. Sie haben versucht, ihr Leben weiter zu leben, aber es hat nicht funktioniert. Ich sehe Amar als verwundeten Menschen, seine Jugend wurde geprägt durch den Krieg und den Verlust seines Bruders. Ein Mann, der versucht, mit dem Schmerz zu leben, er versteckt sich hinter seiner Alkoholsucht, seinem anscheinend „normalen“ Leben und seiner Liebe zu Luna. Als seine inneren Probleme sich ausweiten und seine Welt beginnt sich aufzulösen, sucht er nach Sicherheit und Akzeptanz.

Meine Produktionsfirma Živa war an „Zwischen und das Paradies“ beteiligt. Es war sehr interessant für mich, an einem Projekt zu arbeiten, an das ich so sehr glaube und diesen Glauben auch anderen zu vermitteln. Mit der Regisseurin Jasmila Žbanić zu arbeiten war für uns beide eine lehrreiche Erfahrung. Nach den intensiven und tiefgehenden neun-wöchigen Dreharbeiten fängt der Körper an sich zu beschweren und gegen die zermürbenden 12-Stunden Tage zu protestieren, doch mein Innerstes war so sehr mit Amar verbunden, dass ich noch weitere Monate an diesem Charakter gearbeitet hätte. Das alles ist für mich ein Zeichen dafür, dass die Arbeit mit Jasmila ein schöpferischer und wechselseitiger Prozess mit unbestimmtem Ende ist.



Besetzung

Luna	Zrinka Cvitešić
Amar	Leon Lučev
Bahrija	Ermin Bravo
Nađa	Mirjana Karanović
Großmutter	Marija Köhn
Šejla	Nina Viočić
Dejo	Sebastian Cavazza
Arzt	Jasna Ornela Bery
Jusuf	Izudin Bajrović
Wächterin	Jasna Žalica
Dija	Luna Mijović

Credits

Buch und Regie	Jasmila Žbanić
Kamera	Christine A. Maier
Produktionsdesign	Lada Maglajlić & Amir Vuk
Kostümdesign	Lejla Hodžić
Schnitt	Niki Mossböck
Maskenbild	Halid Redžebašić
Sound-Design	Igor Čamo
Musik	Brano Jakubović
Mischung	Lars Ginzel
Casting	Oriana Kunčić
Produzenten	Damir Ibrahimović, Bruno Wagner, Barbara Albert, Karl Baumgartner, Raimond Goebel, Leon Lučev
Redaktion	Doris Hepp / Arte, Jörg Schnieder / ZDF
Weltvertrieb	The Match Factory